

und folgenschwer, wie keine andere Zeitperiode von gleicher Dauer vorher. Die großen Tage, wo unter dem Donner der Schlachten die deutschen Fürsten und Völker sich zusammenschaarten, um fortan ein einiges mächtiges Deutschland zu bilden, wo im Spiegelsaale zu Versailles, in dem französischen Königsschlosse, aufs neue und in nie geahntem Glanze der deutsche Kaiserthron errichtet ward; jene beispiellosen Erfolge der Waffen, an denen auch unsere tapferen sächsischen Landesfinder, mit den beiden ruhmreichen Königsjöhnen an der Spitze, so hervorragenden Antheil hatten, — diese gewaltigen, weltgeschichtlichen Ereignisse riefen, wie allerwärts im großen deutschen Vaterlande, so auch in unserem gesegneten Elbthal helle patriotische Begeisterung hervor. Und hiervon Zeugniß abzulegen, zu erzählen und zu schildern von dem Jubel, mit welchem auch der kleinste Ort erfüllt wurde, als von den Schlachtfeldern Frankreichs eine Siegesbotschaft nach der andern eintraf, von der großartigen Opferwilligkeit, die sich allüberall regte, um den wackeren Kämpfern draußen im Feindesland ihren schweren Beruf zu erleichtern und ihnen zu danken dafür, daß sie im todtesmuthigen Ringen den frechen Erbfeind niederschmetterten zum Heile unseres Vaterlandes: dies aufzuzeichnen in den Annalen unserer Lößnitz, den Zeitgenossen zur Erinnerung, den Kindern und Kindeskindern zur freudigen Nachahmung, ist gewiß kein fruchtloses und vergebliches Beginnen.

Leider sind auch mir Widerwärtigkeiten verschiedener Art nicht erspart geblieben und gerade von derjenigen Seite, wo ich am ehesten eine Förderung meines Unternehmens erwarten durfte, mußte ich das Gegentheil erfahren. Aber auch vielfache hochehreuliche Anerkennungen aus allen Schichten der Einwohnerschaft sind mir zu Theil geworden und besonders wohlthuend berührte es, daß viele kleine Gewerbetreibende, die keineswegs Ueberfluß an Glücksgütern besitzen, die geringe Ausgabe für Anschaffung des Werkes nicht scheuten, während gerade in den besser situirten Klassen vielfach Gleichgültigkeit und Theilnahmlosigkeit herrscht. Es giebt eben Leute, die einzig und allein zu sprechen sind, wenn es sich um Magenfragen handelt; jedes ideale Streben ist ihnen verhaßt oder mindestens gleichgiltig, und darf auf keinerlei Unterstützung rechnen.

Wie allem Menschenwerk, so hasten sicherlich auch dem vorliegenden Buche Mängel an, die trotz aller Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit bei der Bearbeitung nicht zu vermeiden waren. Die un-